**Konzept 17. Tagung der DGO-Fachgruppe Slavistik**

**4.-6.7. 2014, Europäische Akademie Berlin (EAB)**

**Katastrophe, Unruhe und Verheißung**

**Neue Populärkultur in Russland und im östlichen Europa seit 2000**

Populärkultur ist ein ambivalentes Phänomen: allen zugänglich, bietet sie breitest-möglichen Ausdruck und Projektionsfläche kollektiver Wünsche, und ist zugleich bestimmt vom Primat kommerziellen Erfolgs; lokal durch größere Nähe zur Imma-nenz und Gegenwärtigkeit des Alltags, ist sie zugleich globalen Marktgesetzen un-terworfen; primär Unterhaltung und Spektakel bedienend, ist sie ideologisch wie ästhetisch eingeschränkt, eröffnet jedoch zugleich politisch weniger kontrollierte, realitätsmächtige Räume für Imaginäres und bietet Zugänge zum kollektiven Unbewuß­ten.

Populärkultur in postkommunistischen Gesellschaften ist doppelt ambivalent durch die einst spezifischen, je nach offiziellen und inoffiziellen Sphären und auch Ländern un­terschiedlichen Kodierungen von Hoch- und Massenkultur. Im Sozialismus war das Populäre teilweise eine Gegenkultur, widerständig oder eskapistisch. Als Aus­druck jugendlicher Subversion und Abgrenzung zur Generation der Eltern schloss dies auch eine Partizipation an westlichen Konsumwelten ein.

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems verschwand die Motiva­tion Eskapismus und Widerstand, da die Märkte geöffnet wurden und zunächst ideologi­sche Normen wegfielen. Mit dem Zerfall der ehemals sowjetischen Struktu­ren einher ging nach 1990 eine Überflutung der postsowjetischen Öffentlichkeit mit den gleichzeitig präsenten Produkten ungleichzeitiger historischer eigener wie westli­cher Massenkultur. Dennoch kann nicht von einer bruchlosen Übernahme westli­cher Popkultur ausgegangen werden.

Während zu Beginn der 1990er Jahre für Osteuropa politisch allgemein ein Prozess der Demokratisierung unterstellt wurde, entwickelten sich danach verschiedene Regionen unterschiedlich: einige Länder traten 2004 und 2007 der EU bei, andere verfielen in autoritäre Strukturen, so dass auch im Bereich der Kultur die Dominanz des Staatlichen wieder gewachsen ist. Als Wahrnehmungs- und Wertungsfilter ist der historische und psychologische Kontext allerdings auch unter den neuen, tendenzi­ell staatskapitalistischen Bedingungen in allen postkommunistischen Popkultu­ren nach wie vor auf vielfache Weise präsent.

Die 2000er Jahre zeichnen sich kulturell durch ostentative Demonstration und die Entfaltung neuer sich bietender Möglichkeiten, durch Glamourisierung bei gleich-zeitiger sozialpolitischer Stagnation, Stratifikationen bzw. ideologisch-ästhetischer Ausdifferenzierung des Populären, wie durch nostalgische und nationalistische Revitali­sierungen russisch-sowjetischer/ staatssozialistischer Vergangenheit aus. Dabei sind Tendenzen der globalen Unifizierung und Monopolisierung (Medien-/Verlagswesen, Zentrum vs. Peripherie, Verstaatlichung) gleichzeitig mit der Entfaltung lokal spezifischer Unterhaltungsangebote und populärer Subkulturen (Jugend-/ Digitale Medienkultu-ren/Gender/Homosexuelle/national/ international / global, “provinzielle” Eigen-dynamiken) zu beobachten.

Die Untersuchung von Popkultur als Spiegel soziokultureller Entwicklungen, Prakti­ken und Haltungen bietet Erkenntnisse über Identitätsentwürfe und, bezogen auf ökonomische Fragen, Anpassungstrategien an einen kapitalistischen Markt, politi­sche Haltungen und Selbstverortungen und durch die Frage nationaler Zugehörig­keit auch Aufschluss über nationale Fragen. In den Popkulturen der post-kommu-nisti­schen Gesellschaften seit der Jahrtausendwende dominieren imagi­näre Welten des Extremen, katastrophische wie eschatologische Szenarien mit Verhei­ßungen aller Art, von Apokalypsen über Glamour und imperiale Renaissance bis zu Femen, Punk und internetbasierten Protestbewegungen, häufig in paradoxen Mischungen. Ob im Zeichen von Apathie oder Aufbruch stehend, tiefe Unruhe ist ein allen unterliegender Grundtenor.

Eine Prämisse der hier vertretenen Populärkulturforschung ist, dass alle Probleme und Normen der Gesellschaft, in entsprechender Filterung und mit unterschiedli-chem Komplexitätsgrad in der Hoch- wie in der Populärkultur verhandelt werden. Auch in den postkommunistischen Gesellschaften ist Populärkultur ein Kampffeld widerstreitender Interessen zwischen Kontrolle und Eigensinn. Konsumenten kon-sumieren anders, als Produzenten planen.

Statt von einer reduktionistischen Dichotomie Kultur vs. Ökonomie wird hier von einer paradoxen Dynamik der ökonomischen Prozesse in der postkommunistischen Marktwirtschaft unter dem Diktat der Globalisierung ausgegangen, in der eine wie-der zunehmend vom Zugriff nationalstaatlicher Politik gelenkte Kultur zum Feld der Aus­einandersetzungen zwischen Kontrolle (durch Markt und Politik (top-down) und Autonomie (bottom-up) wird. Diese Auseinandersetzungen äussern sich auch und besonders deutlich im Bereich der Populärkultur.

Die Tagung bietet ein auch im internationalen Maßstab derzeit einzigartiges Forum für interdisziplinäre Analyse und Diskussion ost- und ostmitteleuropäischer Gegen-wartskultur, indem sie zusammen mit den vorangegangenen Arbeitstagungen slavisti­scher Kulturwissenschaft ein Kontinuum über mehr als ein Jahrzehnt dar­stellt. Gegenstand sind aktuelle ästhetische, politische, soziale, wie auch religiös-spiritu­elle Aspekte der populären Gegenwartskultur. Unter Beobachtung stehen Spannungsverhältnisse zwischen Nationalem und Globalem, Mono-/Multiethni-schem Eigenen und Ausländisch/Westlichem Anderen/Fremden sollen in Fallstu-dien und unterschiedlichen theoretischen Zugängen analysiert werden. Von zen-tralem Stellenwert sind der Dialog zwischen WissenschaftlerInnen, einschließlich jüngerer NachwuchswissenschaftlerInnen aus dem östlischen und westlichen Eu­ropa, zumal dieses Untersuchungsfeld sich gerade erst neu herausbildet, und die vergleichende Diskussion über popkulturelle Entwicklungen in verschiedenen postkom­munistischen Ländern.

Thematische Schwerpunkte sind: Kunstmarkt und Populärkultur, Neue Medien und Popkultur, Politik und Popkultur, Literatur/Film und Popkultur, Gewalt und Popkultur

Mode/Glamour und Popkultur, und zwar unter folgenden Fragestellungen:

* Welche neuen Identitätsentwürfe werden in der Popkultur angeboten und entwi­ckelt?
* Wie tauchen bestimmte soziokulturelle Phänomene in der Popkultur als kollekti­ves Unbewusstes auf oder werden explizit gemacht?
* Welche kreativen Praktiken und Formen einer nun unbegrenzt möglichen Indivi­dualisierung werden entwickelt und wie äußern sie sich, insbesondere im Bereich der visuellen Kultur mit Film und Kunst?
* Wie wirken sich die neuen Bedingungen einer verstärkten Mobilität auf die pop­kulturelle Produktion und Rezeption aus?
* Welche Brüche und Kontinuitäten zur sowjetischen/sozialistischen populären Kultur offiziel­ler wie inoffizieller Art lassen sich feststellen?
* Welche Entwürfe und Vorstellungen von Zukunft werden in der Populärkul­tur Russlands und anderer mittel- und ostmitteleuropäischer Länder seit 2000 entwickelt?
* welche Akteure partizipieren an der Popkultur, mit welcher Motivation, in welchen Rollen?

Konferenzssprachen sind Deutsch, Russisch und Englisch (eine Verdolmetschung ist geplant)

Birgit Menzel/Carmen Scheide